



Neve Shalom Wahat al Salam Rundbrief

August 2010

Die Reise nach Jerusalem und wer fährt mit?

Bei dem Kinderspiel verliert bei jeder Liedunterbrechung einer seinen Platz. Beim heutigen politischen Wettlauf um die Heilige Stadt verlieren fast alle. Vor Zeiten führte die Reise nach Jerusalem meist über den Hafen Jaffa.

Die Zeitung Ha'aretz berichtete am 10. August 2010 über eine Reise am 23. Juli in die umgekehrte Richtung nach Jaffa. Die 67 km von Jerusalem zum Mittelmeer sind eigentlich

nichts Besonderes, für ein Dutzend palästinensischer Frauen aus der Westbank und vier ihrer Kinder brachten sie aber ein sonst unmögliches Erlebnis. Möglich gemacht hatte dies ein Dutzend jüdischer Frauen, unter ihnen die bekannte Menschenrechtsaktivistin Ilana Hammerman. Sie hatten die Frauen und Kinder in sechs privaten PKWs in ihren Dörfern abgeholt, sie nach Tel Aviv zum Schwimmen an den Strand gebracht und dort mit den Kindern gespielt. In der uralten Stadt Jaffa, für Palästinenser mit vielen historischen Erinnerungen verbunden, luden sie in ein Restaurant ein und genossen zusammen einen frohen schönen Tag, an dem die Palästinenserinnen, wie sie bemerkten, einmal frei atmen konnten, ein einzigartiges Erlebnis für beide. Hammerman hatte das schon mit drei palästinensischen Teenagern aus der Westbank ausprobiert und darüber berichtet. Die meisten der Eingeladenen hatten noch nie das Meer gesehen. Die Jüdinnen kamen an den Checkpoints problemlos durch, machten sich aber - und das durchaus bewußt - strafbar, weil sie ihre Gäste, die keine Passierscheine hatten, an der Kontrolle vorbei brachten. Indem sie dies veröffentlichten wollten sie darauf aufmerksam machen, wie widersinnig es ist, Menschen in Mauern wie in einem Gefängnis einzusperren, ohne dass sich diese einer Strafe schuldig gemacht hatten. Sie erklärten: „Wir erkennen die Rechtmäßigkeit des Eintrittsgesetzes nicht an, das es jedem Israeli erlaubt, sich zwischen dem Jordan und dem Mittelmeer fast überall frei zu bewegen und dieses Recht den Palästinensern verweigert, denen dieses Land auch gehört.“ Sie hielten es für ein Privileg, „tapfere palästinensische Frauen kennengelernt und eine aufregende schöne Zeit, wenn auch nur für einen Tag, mit ihnen in Freiheit erlebt zu haben.“ „Wir haben einen symbolischen Akt gesetzt, um die Diskussion darüber in Israel in Gang zu setzen.“



Das Recht auf eine Reise nach Jerusalem für seine Tochter will ein Palästinenser erhalten. Die Süddeutsche Zeitung berichtete am 16.8. von seinem schon dreiwöchigen Hungerstreik vor der israelischen Botschaft in Berlin. Er ist mit einer Deutschen verheiratet und möchte für die gemeinsame Tochter von der Botschaft ein Laissez-Passer-Dokument (einen richtigen Pass bekommt er als Palästinenser aus Ostjerusalem sowieso nicht),

damit die Tochter mit ihm in seine Heimatstadt Jerusalem reisen kann. Bisher wurden seine Bitten abgelehnt. Jüdische Kinder bekommen von der Botschaft sofort einen Pass.

Israelis fühlten sich bis Ende der siebziger Jahre oft selbst wie in einem Gefängnis. Der Jugendaustausch bot vielen die einzige Chance aus dem engen kleinen Land mal herauszukommen. Heute sind die Flugpreise sehr gefallen und viele nützen das vor allem in den heißen Sommermonaten aus. Im letzten Rundbrief berichteten wir über das Reiseziel Berlin. In der Nähe Berlins freuten sich im August 11 Jugendliche aus dem Friedensdorf über eine von Reuben Moskowitz vermittelte Freizeit. Außerhalb der Besatzungsmauern um Bethlehem konnten wir im Juli wieder palästinensischen Kindern aus Flüchtlingslagern durch unsere Bruno-Hussar-Stiftung eine schöne Ferienwoche im Friedensdorf schenken (s.S.2). Unser Bild zeigt einen Besuch von Jaffa bei einem früheren Ferienlager.

In der selben Ausgabe von Ha'aretz kritisiert Moshe Arens, früher israelischer Verteidigungs- und Außenminister, Israels Abhängigkeit von Fremdarbeitern und die Ausweisung ihrer Kinder, obwohl sie in Israel aufgewachsen sind. Warum setzt er sich nicht dafür ein, dass arbeitssuchende Palästinenser aus Gaza oder der Westbank wie früher zur Arbeit nach Israel kommen können? Dann gebe es sein Problem gar nicht und palästinensische Familien hätten auch wieder ein Einkommen. Das würde viel von der Spannung nehmen. Neve Shalom/Wahat al Salam zeigt, dass jüdische und arabische Familien gleichberechtigt als gute Nachbarn zusammenleben können. Das Dorf beschäftigt bei Baumaßnahmen auch Arbeiter aus befreundeten Nachbarorten in der Westbank, wenn auch leider nur ältere die Genehmigung dazu bekommen.

Israel sollte allen Menschen, die ein Anrecht daran haben, wieder einen Platz bei der Reise um Jerusalem geben.

So nah und dennoch bisher unerreichbar

Am Freitag, 24.7.2010, endete im Friedensdorf eine erlebnisreiche Ferienwoche für 41 palästinensische Kinder aus dem Flüchtlingslager Dehaisheh bei Bethlehem. Das Summercamp in Neve Shalom/Wahat al Salam unter der unermüdlichen Leitung von Reem Nashef, Lehrerin an der Schule des Dorfes, brachte den Kindern echte Erholung vom



Alltagsstress im Lager und viele neue, ihnen bisher unbekannte Eindrücke. Sie kamen am Sonntagnachmittag um 15 Uhr im Dorf an, obwohl sie schon um 9 Uhr in Bethlehem aufgebrochen waren und man für die Strecke von 42 km über Jerusalem und Latroun höchstens 45 Minuten brauchen sollte. So lange hatten sie am Checkpoint bei der Kontrolle der Reiseerlaubnisse warten müssen. Dann aber wurden sie in Gruppen eingeteilt, besichtigten das Dorf und spielten miteinander Fußball und andere Spiele und Sportarten. Der beleuchtete Sportplatz wurde von ihnen gern auch nach Sonnenuntergang, wenn es kühler wurde, genutzt. In der Mittagszeit war das Freibad die große Attraktion. Sie wären am liebsten den ganzen Tag drinn geblieben, denn so viel Wasser bekämen sie im Flüchtlingslager nie zu sehen. Dort wäre eine halbe Tasse die größte verfügbare Menge.

Soreg ist zwar nur ca. 25 km Luftlinie von Bethlehem entfernt, aber der Ausflug am Dienstag vom Friedensdorf in die Tropfsteinhöhle ließ die Kinder erstaunliche Bilder und unglaubliche Formen sehen. Sie trauten anfänglich ihren Augen nicht und fragten, ob die Stalaktiten und Stalagmiten wirklich real existieren oder ihnen nur vorgespiegelt werden. Sie fragten: „Wer hat diese wunderbaren Dinge gemacht?“ Reem konnte ihnen als Lehrerin diese Wunder der Natur erklären. Beim Aufstieg aus der Höhle zählten sie die Stufen. Es waren mehr als 174. Anschließend gab es im Dorf, um es noch besser kennenzulernen, ein Quiz mit Schatzsuche.

Am Mittwochabend hatten Familien des Dorfes die Kinder zu einem Picknick in den nahegelegenen Wald am Weg zum Kloster eingeladen. Miteinander sangen sie, tanzten, klatschten und hatten viel Spass. Die Familien hatten Brot, Salate und Fleisch mitgebracht. Den schönen Abend für die Kinder und die Familien des Dorfes hatte Ibrahim Khatib, Mitglied des Gemeinderates, organisiert.

Nicht nur bei der Grillparty erzählten die Kinder, deren Familien seit über 60 Jahren eingeeengt in Flüchtlingslagern leben, auch von den Orten, die ihre Familien im Krieg 1948 verlassen mussten. Manche davon sind gar nicht weit vom Friedensdorf

entfernt, z.B. Beth Shemesh und Jaffa. Nach Jaffa führte am Donnerstag der Ausflug ans Meer. Die Kinder genossen zwar auch an jedem Tag das Schwimmen im Freibad des Dorfes, aber die offene See war doch etwas Besonderes, obwohl einige zunächst etwas zögerten hineinzugehen. Die Farbe und die endlose Weite überwältigten sie, das Salz im Wasser war zunächst etwas fremd. Bei der Auswertung am Freitag und in kleinen Briefen und Karten bedankten sie sich bei Reem und der Bruno-Hussar-Stiftung für die schöne Woche. Darin war meist der Ausflug ans Meer das größte Erlebnis, aber auch der Ausflug in die Tropfsteinhöhle, das Freibad und die Party mit den Familien im Wäldchen wurde von vielen dankend erwähnt. Den Gruppenleitern, meist Jugendliche aus dem Dorf, bereitete die Freude, die sie den Kindern schenken konnten, selbst Zufriedenheit und stärkte ihr Zusammengehörigkeitsgefühl.

Bilder von dieser Ferienwoche für Kinder aus dem Flüchtlingslager bei Bethlehem finden sich im Internet unter <http://nswas.org/spip.php?article975>.

In diesem Jahr war der Partnerverein **Shiraa** für Entwicklung in Bethlehem, der aus seinen Gruppen im Flüchtlingslager Deheishe die Kinder ausgesucht und vorbereitet hatte. Der Direktor des Vereins, Herr Hussein al-Huroub, bedankte sich inzwischen für die schöne Zeit, die die Kinder in dieser Ferienwoche erleben durften.

Die **Bruno-Hussar-Stiftung** konnte in diesem Jahr nur eine Ferienwoche für palästinensische Kinder finanzieren. Wer zum Ausbau des Stiftungskapitals beiträgt, gibt der Stiftung in Zukunft größere Möglichkeiten. Im vergangenen Jahr gelang es über den Bundesverband Deutscher Stiftungen, in dem unsere Stiftung Mitglied ist, eine andere Stiftung zur Finanzierung der zweiten Ferienwoche zu gewinnen.



Zur **humanitären Hilfe**, die aus dem Dorf in der Westbank geleistet wird, gibt in diesem Jahr die **Rainer-Raab-Stiftung** für junge Kriegsoffer, Kaiserslautern, einen Zuschuss von € 10.000,-. In ihrer Satzung heißt es u.a., sie will „Jugendliche, die durch gewalttätige ... Auseinandersetzungen gesundheitlichen Schaden erlitten haben, ... bei der Wiederherstellung ihrer körperlichen und seelischen Gesundheit unterstützen.“

Wir danken ihr sehr dafür. Die gute Zusammenarbeit mit befreundeten Stiftungen hat sich auch bei der Sammlung für den neuen Schulbus bewährt..

“Bevor es zu spät ist: Von Protest zu nachhaltigem Handeln”

Unter diesem Motto hatte Neve Shalom/Wahat al Salam am Donnerstag, 22.7. zu einer Konferenz eingeladen. Etwa 90 Aktivisten aus einem breiten Spektrum arabischer und



jüdischer Organisationen, die sich für die Menschenrechte einsetzen und Aktivitäten für den Frieden durchführen, diskutierten einen ganzen Tag lang in der neuen, im April eröffneten Friedensbibliothek. Sie kamen u.a. von Gush Shalom israelischer Friedensblock; Keshev, Zentrum für den Schutz der Demokratie, Machsom-Watch; Frauen für den Frieden; Rabbis für Menschenrechte; Ärzte für Menschenrechte; Adalah-Zentrum für die Rechte der arabischen Minderheit usw. (die ganze Liste findet sich unter <http://nswas.org/IMG/pdf/program-english.pdf>)

Die Vorträge im ersten Teil der Konferenz behandelten die nach dem Zwischenfall mit der Hilfsflotte andauernde Blockade Gazas und den ersten Verlust der Menschenrechte und der demokratischen Freiheit im Land und in den besetzten Gebieten. Im zweiten Teil stellten Teilnehmer Ideen für gemeinsame jüdisch-arabische Anstrengungen für Veränderung vor. Eine Reihe von Vorschlägen wurde besprochen.

Weitere Aktionen werden koordiniert. Es gibt also noch Kräfte von beiden Seiten in Israel, die sich ernsthaft um Frieden und Menschenrechte kümmern. Die Oase des Friedens bietet ihnen einen Kristallisations- und Treffpunkt und hilft die Kräfte zu bündeln.

Die Sammlung für den neuen Schulbus

geht weiter. Inzwischen sind zwar schon viele Spenden eingetroffen, andere sind zugesagt, aber wir hoffen noch auf mehr Überweisungen, damit möglichst für viele jüdische und arabische Kinder aus der Umgebung des Friedensdorfes der Transport zu bilingualen Schule gesichert werden kann. Wir könnten jetzt schon wie 2008 einen Minibus finanzieren. Wegen der besseren Wirtschaftlichkeit hätte das Dorf diesmal aber lieber einen größeren Bus. Deshalb sammeln wir weiter und bitten Sie uns dabei zu helfen. Wir danken herzlich für jede Spende.

Eine kleine empfehlenswerte Broschüre:
Jeff Halper, Jimmy Johnson und Emily Schaeffer:

"Der israelisch-palästinensische Konflikt"
Sozio-Publishing, Belm-Vehrte, Osnabrück 2010
84 Seiten, Klebebindung, Kartoneinband € 5,-.

Zu beziehen über den Versöhnungsbund,
Tel: 0571/850875, Fax: 0571/8292387,
vb@versoehnungsbund.de (Mengenrabatt)
Schlagworte, Argumente in der Diskussion des Nahost Konflikts werden von israelischen Juden vom Komitee gegen Hauszerstörungen auf ihren Wahrheitsgehalt untersucht, berichtet und ergänzt. Die konstruktive Zusammenstellung, die sich zunächst an Juden in der ganzen Welt richtet, wurde von der Nahostkommission des Versöhnungsbunds übersetzt und kann so auch in der deutschen Diskussion des Konflikts hilfreich sein. Sie ist lesenswert.

Beleg für den Auftraggeber/Einzahler-Quittung

Konto-Nr. des Auftraggebers
Empfänger Freunde von Neve Shalom / Wahat al Salam Konto Nr. 0032000986 BLZ 370 502 99 KSK Köln
Spende
Betrag
Auftraggeber/Einzahler
Stempel des Geldinstituts

Überweisung/Zahlschein

Name und Sitz des Kreditinstituts des Überweisenden		Bankleitzahl	Den Vordruck bitte nicht beschädigen, knicken, bestempeln oder beschmutzen.
Begünstigter: Name, Vorname/Firma (max. 27 Stellen) Freunde von Neve Shalom / Wahat al Salam e.V.			
Konto-Nr. des Begünstigten 0032000986		Bankleitzahl 370 502 99	
Kreditinstitut des Begünstigten Kreissparkasse Köln			
Kunden-Referenznummer - Verwendungszweck, ggf. Name und Anschrift des Überweisenden - (nur für Begünstigten)		Betrag: Euro, Cent EUR	
noch Verwendungszweck (insgesamt max. 2 Zeilen à 27 Stellen)			
Kontoinhaber/Einzahler: Name, Vorname/Firma, Ort (max. 27 Stellen, keine Straßen- oder Postfachangaben)			
Konto-Nr. des Kontoinhabers		19	
Datum, Unterschrift			

„Peace Now – Ein Auslaufmodell? Zur politischen Gestaltungskraft der israelischen Friedensbewegung“

Unsere **Jahrestagung 2010** wird zusammen mit dem **diAk** in der Evangelischen Akademie Arnoldshain vom 29.10. - 31.10.2010 (Fr-So) stattfinden.

„Shalom Achshav“ oder „Peace Now“ - die großen Demonstrationen der israelischen Friedensbewegung hallen nur mehr schwach in unserer Erinnerung wieder. Wo sind die Friedenskräfte in Israel geblieben? Die Tagung thematisiert ihre Entwicklung und aktuelle Lage, ihre Strategien und Aktionsformen - und ihre (fehlende?) Resonanz in der israelischen Gesellschaft. Versteht man die Entwicklung der Friedensprozesse als Indikator für gesellschaftliche Veränderungsprozesse, dann muss man auch den demographischen, sozial-psychologischen und politischen Transformationen der israelischen Gesellschaft nachgehen. Wie reagieren die Friedensgruppen auf diese Veränderungen und die zunehmende Normalität der Besatzung? Welchen Beitrag kann die Zivilgesellschaft bei der friedlichen Regelung des Nahost-Konflikts leisten? Mit ReferentInnen aus der

Region will die Tagung analytische Retrospektive mit kritischer Auseinandersetzung über zukünftige Handlungsoptionen verbinden. Wir freuen uns besonders auf Dr. Nava Sonnenschein, Gründerin der Friedensschule, die viel zum Thema der Tagung zu sagen hat.

Anmelden zur Tagung kann man sich direkt im Internet unter www.evangelische-akademie.de/tagungen.html, dort findet man auch das Programm (Nr. 103434). Wenn Sie das nicht übers Internet machen, dann bitte direkt an: Evangelische Akademie Arnoldshain, Am Eichwaldsfeld 3, 61389 Schmitten, Tel: 06084 / 9598 - 0, Fax: 06084 / 9598 - 138

Unsere Mitgliederversammlung

mit Rechenschaftsbericht des Vorstands und Diskussion über die weiteren Planungen findet am 30.10. abends im Rahmen der Jahrestagung in der Ev. Akademie statt. Die Teilnahme daran ist auch ohne Teilnahme an der Tagung möglich. Geben Sie uns bitte dazu auch noch per e-mail oder Fax Bescheid, mit der Angabe, ob Sie an der Tagung teilnehmen werden oder nicht..

Nicht nur die hier berichteten Aktivitäten unserer „Oase des Friedens“ wären nicht möglich, wenn die internationalen Freunde des Friedensdorfes, auch die deutschen, nicht die dafür notwendigen Mittel aufreiben würden. Mitglieder des Vorstands stellten die Friedensarbeit in Neve Shalom/Wahat u.a. auf dem Ökumenischen Kirchentag in München, in Bad Boll und an der Universität Giessen vor. Freunde und Mitglieder nützten ihre Feste, um Spenden für die Friedenspädagogik anstatt Geschenken zu bitten. Dafür danken wir und bitten um weiteres Engagement für die Friedensbemühungen von unten. Ohne die bringen auch die von oben, die gerade wieder mal beginnen sollen, nichts.

Sankt Augustin, den 25. August

Einen schönen Herbst wünscht Ihr Hermann Sieben

Freunde von Neve Shalom/Wahat al Salam e.V., Geschäftsstelle: Sonnenrain 30, 53757 Sankt Augustin,
Fon: 02241-331153, Fax: 02241-396549, e-mail: friedensoase@gmx.de, www.nswas.com
Kreissparkasse Köln, BLZ 370 502 99, Konto 032000986; Postgiro Stuttgart BLZ 600 100 70, Konto 31513-708
Spenden sind steuerlich abzugsfähig.

Vorstand: Hermann Sieben, Dr. Ulla Philipps-Heck, Karl-Josef Schafmeister, Wolfgang Hammerl,
Friederike Schröder, Rosemarie zur Nieden.

Kuratorium: Bundesminister a.D. Sigmar Gabriel MdB, Bundestagspräsidentin a. D. Professorin Dr. Rita Süßmuth, Ruth-Alice von Bismarck,
Prälat Dr. Gerhard Boß, Professor Dr. Micha Brumlik, Professor Dr. Johannes Cremerius, Bischof Dr. Johannes Friedrich,
Volkmar Deile, Dr. Hildegard Hamm-Brücher, Botschafter a. D. Dr. Niels Hansen, Oberbürgermeister a. D. Dr. Otmar Hesse,
George Khoury, Professor Dr. Hans Küng, Professor Dr. Horst E. Richter, Dr. Helga Timm.



Wir danken für Ihre Spende!

Freunde von

Neve Shalom~Wahat al Salam e.V.

Gilt bei Zuwendungen bis 200,- Euro zur Vorlage beim Finanzamt in Verbindung mit Ihrem Kontoauszug oder dem Kassenstempel des Geldinstituts. Für höhere Spenden senden wir eine Zuwendungsbescheinigung. Der Verein „Freunde von Neve Shalom/Wahat al Salam“ ist laut Bescheid vom 10.6.09 des Finanzamts Sankt Augustin von Körperschafts- und Gewerbesteuer befreit.

Die Zuwendung/der Mitgliedsbeitrag wird für folgende allgemein als besonders förderungswürdig anerkannte Zwecke verwandt: „Förderung internationaler Gesinnung und der Toleranz auf allen Gebieten des Völkerverständigungsgedankens.“ Die Satzungszwecke entsprechen Abschnitt a Nr.10 der Anlage 1 zu § 48 EStDV.